

Viel mehr als Fotos und Briefe in Kleinmölsen

Gemeinde übergibt nach 78 Jahren die Briefftasche eines deutschen Soldaten an dessen Familie

Annett Kletzke

Kleinmölsen. Vor lauter Aufregung hat er die ganze Nacht nicht schlafen können. Und selbst bei der Übergabe der Briefftasche am Montag im Kleinmölsener Bürgerhaus sprach Pavel Warzel von „weichen Knien“. Diese Briefftasche ist nicht nur ein Zeugnis Kleinmölsener Historie, sondern auch ein Stück seiner Familiengeschichte.

Die Mappe gehörte Paul Warzel, dem Großvater von Pavel. Er wurde am 22. Oktober 1923 in Beneschau in Oberschlesien (heute Dolní Beňšov in Tschechien) geboren. Bekannt ist die Region als Hultschiner Ländchen, das 1938 ins Deutsche Reich eingegliedert wurde. Deshalb wurde Paul Warzel zur Wehrmacht eingezogen. Am 11. April 1945 hatte der Obergefreite die Briefftasche während eines letzten Gefechts in den Dachsparren des früheren Spritzenhauses in Kleinmölsen versteckt. „Unmittelbar danach hat er sich den US-Truppen ergeben und kam in Gefangenschaft“, berichtete Ortschronist Frank Störzner.

Viele Jahre galt Paul Warzel als vermisst

Dass die Tasche ans Tageslicht kam, ist Werner Ketschau zu verdanken. Der Kleinmölsener hatte sie 1950 bei Reparaturarbeiten entdeckt. Er nahm die Briefftasche an sich und bewahrte sie auf. 2007 übergab er sie an Frank Störzner mit den Wünschen, sie für die Zukunft zu bewahren und mithilfe des Internets, vielleicht doch etwas über ihren Eigentümer in Erfahrung zu bringen. „Es klang wie ein Vermächtnis. Nur wenige Monate später, am 20. Juli 2007, verstarb Werner Ketschau im Alter von 81 Jahren“, so Störzner.

Die Briefftasche enthält 23 persönliche Fotos, zwei Briefe und die unzerbrochene Erkennungsmarke des Paul Warzel. Die Mappe wurde seit dem in der Kleinmölsener Heimatstube aufbewahrt.

Alle Versuche einer Personen- und Hinterbliebenen-Feststellung schlugen fehl. Nach Auskunft der Deutschen Dienststelle galt Paul Warzel „seit dem 04.05.1945 als ehemaliger Angehöriger der Einheit 8. Kompanie Panzer-Regiment 15 bei Slawikau“ als vermisst.

Seitdem sei anhand von Kleinmölsener Erinnerungsberichten mehrfach in heimatgeschichtlichen Beiträgen über das Kriegsende in Kleinmölsen und die verbliebene Briefftasche berichtet worden. Mili-



Pavel Warzel, der Enkel von Paul Warzel, und Miroslav Herold vom Verein Hultschiner Soldaten betrachten die Erkennungsmarke.



Pavel Warzel stellt am Grab von Werner Ketschau eine Kerze auf. Er hatte die Tasche bei Reparaturarbeiten entdeckt und aufbewahrt.



Ortschronist Frank Störzner zeigt das frühere Spritzenhaus, wo Paul Warzel die Briefftasche versteckt hat.

ANNETT KLETZKE (3)

tärhistoriker Jürgen Möller gelang es daraus sowie mit Aufzeichnungen aus amerikanischen Archiven, die Ereignisse zu konstruieren.

Sein 2017 erschienenes Buch „Panzerkeile auf der Autobahn“ beleuchtet auch Kleinmölsen und fragt, wer Paul Warzel und seine Familie kennt. „Auch im Internet wur-

de darüber diskutiert“, so Ortschronist Frank Störzner.

Eine „glückliche Fügung“ sei für ihn, dass 2018 das eintrat, womit keiner mehr gerechnet habe. Der Sohn und der Enkelsohn – beide heißen Pavel Warzel – meldeten sich. Der Enkel war bei einer Internetrecherche auf die Veröffentli-

chungen gestoßen. Die Familie nahm Kontakt auf und bat um Rückgabe der Briefftasche des Großvaters, der 1999 gestorben ist. Für Bürgermeister und Gemeinderat eine Selbstverständlichkeit.

Bürgermeister Axel Zur und Ortschronist Frank Störzner ließen es sich am Montag nicht nehmen, Pa-

vel Warzel, seine Lebensgefährtin Katerina und seine Tochter

Kristyna durch den Ort zu führen. Begleitet wurden sie von Miroslav Herold vom Verein Hultschiner Soldaten, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, von 1939 bis 1945 alle Soldaten des Hultschiner Ländchens zu erfassen.